



Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Freren - Thüne

Juni - August 2020



Gemeindehaus - Es geht voran! Seite 6

Abschied von Bärbel Koenen Seite 7

Brief an die „Kindergarten-Eltern“ Seite 16

Coming soon: Kirchengemeinde-Homepage Seite 22



Wir **wünschen**
unseren Leserinnen
und Lesern
segensreiche

Sommertage!



Willkommen!

Mir wird's zu viel!

So klagen Menschen oft. Weil sie sich bestürmt fühlen von Aufgaben, Ansprüchen und Idealen, die sie nicht bewältigen. Dann liegt der Tag morgens „wie ein Berg“ vor einem und in der Nacht findet man keine Ruhe. Hält dieser Zustand über lange Zeit an, macht er krank.

Dass es Menschen „zu viel“ wird, kam „vor Corona“ vor - und bleibt auch „in Corona-Zeiten“ so. Es wurde „durch Corona“ eben **nicht** „alles anders“. Vielleicht ändern sich die Themen: Ging es „vor Corona“ um Termindruck und Freizeitstress, leiden manche Familien jetzt daran, dass alle „zu dicht aufeinanderhocken“. Andere quält Einsamkeit, - auch die kann ja „zu viel“ werden! Oder plötzlich tauchen verdrängte Erinnerungen und dunkle Gefühle auf...

Wenn es „zu viel“ wird, tut es gut, einen Ort zu haben, an den man sich zurückziehen kann. Das kann - äußerlich - ein Waldweg sein oder ein offenes Gotteshaus, in dem man sich eine Weile aufhält und die Ruhe auf sich wirken lässt. Neben dem äußeren gibt es den wohltuenden inneren Rückzug, zum Beispiel ins Gebet. Das kann auch mitten im Alltagsgetriebe oder in schlafloser Nacht geschehen. Bewährt hat sich die sehr einfache Form des **Herzens- oder Jesusgebets**: „Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich!“ Spricht man diese Worte immer wieder und lässt sie einschwingen in den Rhythmus des Atmens, helfen sie dazu, Frieden zu finden in der Gegenwart Gottes. Oft bekommt das, was „zu viel“ ist, dadurch einen anderen Stellenwert. Eine andere Gewichtung, die das Leben erleichtert.

Auch Jesu Jüngern wurde es manchmal „zu viel“. Schließlich waren sie Menschen „wie du und ich“. Da rät Jesus ihnen: **„Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig.“** (Markus 6, 31) - Ich wünsche Ihnen, dass Sie - wenn nötig - eine „einsame Stätte“ finden - zum Ausruhen und zum Schöpfen neuer Kraft!

Ihr / Euer Pastor Friedbert Schrader



Spende für den Kindergarten



Unserem Kindergarten überreichte vor kurzem **Ulrike Bölscher** eine großzügige Spende von 1.000 €. Erarbeitet hatte sie dieses Geld mit dem Anfertigen von Mund-Nase-Bedeckungen, die sie gegen eine Spende abgab. Gerührt von so viel ehrenamtlichem Einsatz, nahm die Kiga-Leiterin **Roswitha Winkler** die Spende entgegen - vor der Kreuz-Apotheke, deren Inhaberin **Cornelia Determann** die Aktion ermöglicht hatte. Im Namen aller Kinder und Erzieherinnen bedankte sich Roswitha Winkler herzlich. Das Geld soll in eine kleine Matsch-Gelegenheit auf dem durch den Neubau erweiterten Krippenspielplatz investiert werden.

reformiert-info.de

Großer Dank an Hannelore Bogon

Viele Jahre lang hat **Hannelore Bogon** sich mit großem Einsatz und viel Geduld um unseren Gemeindebrief gekümmert. Bis eine Druckerei die Heftung übernahm, leitete sie den legendären „**Faltkreis**“, in dem Monat für Monat die Blätter des Gemeindebriefs zusammengelegt und gefaltet wurden. - Darüber hinaus kümmerte sich Hannelore Bogon um die regelmäßige Aktualisierung der Verteilerlisten und die Vorbereitung der gedruckten Gemeindebriefe für die Verteilung und den Versand. - Nun möchte Hannelore Bogon diese Tätigkeit abgeben. Wir danken ihr für ihren so wichtigen - und stets zuverlässig ausgeführten Dienst!

Helfer für den Gemeindebrief gesucht!

Nach dem Ausscheiden von Hannelore Bogon suchen wir für sie eine(n) zuverlässige(n) Nachfolger(in), die/der sich viermal im Jahr kümmert um die Aktualisierung der Verteilerlisten und um die Vorbereitung der „Verteilerpakete“.



Frereener Glocken

läuten den Sonntag ein

Eine schöne und Mut machende „Tradition“ aus der Zeit des „Corona-Lockdowns“ soll beibehalten werden: Am Samstagabend nach dem Angelus-Läuten der katholischen Kirche läuten beide Frereener Kirchen von 18 bis 18.15 Uhr jede Woche den Sonntag ein.

Hoffnung ist die Fähigkeit, die Musik der Zukunft zu hören. Glaube ist der Mut, in der Gegenwart danach zu tanzen.

Peter Kuzmic

Unser Gemeindehaus: Es geht voran!



18. Mai



2. Juni



22. Mai



3. Juni



25. Mai



5. Juni



27. Mai



9. Juni

Fortsetzung folgt...



Corona - weitere Gedanken zur aktuellen Situation

von Barbara Beckmann

Alle reden von Freiheit...

Wie gut, dass die Räume der Geselligkeit, des Genusses, der Unterhaltung, der Bildung - und auch die Gottesdiensträume! - sich langsam wieder öffnen! Bewegungsfreiheit und Zusammenkünfte mit Freunden sind jedoch noch weitgehend eingeschränkt. Immerhin sitzen viele von uns nicht mehr zu Hause zwischen Kindern, Computer und Klopapier-Vorräten fest.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ In Zeiten von „Social Distancing“ und noch nicht ganz aufgehobener Kontaktsperre scheint dieser Satz des Religionsphilosophen **Martin Buber** fast zynisch. Begegnung mit anderen - die ist in Zeiten des Corona-Virus nur auf Distanz möglich. Ist / War damit auch „alles wirkliche Leben“ dahin? Schadet die soziale Distanz der Seele des Einzelnen und der Gesellschaft als Ganzer am Ende mehr als das Virus, wie der Autor **Jan C. Behmann** kürzlich in der Wochenzeitung „Der Freitag“ fürchtete. Oder stellen wir in diesen Zeiten einfach fest, **was das ist, was wirklich zählt im Leben?** Hoffen

wir mit unserem Bundespräsidenten darauf, **dass die Welt nach Corona eine andere sein wird?**

Wer bin ich, wenn ich mit mir oder meiner Familie allein bin? Die Corona-Krise belastet auch die Seele massiv, wie neueste Statistiken belegen. Laut einer Studie des Leibniz-Instituts für Resilienzforschung in Mainz zeigen in Deutschland inzwischen 37 Prozent der Befragten „Anzeichen psychischer Nöte“. „Wuhan-Syndrom“ und „Corona-Blues“ sind die Schlagworte, mit denen die weltweit zunehmenden Angstzustände, Depressionen und Einsamkeit bezeichnet werden. Angesichts von Isolation, Krankheits- und Existenzängsten verwundert dies kaum.

Typisch dafür ist das Gefühl, die Welt nicht erreichen zu können und das Geschehen nur aus Beobachterperspektive zu verfolgen. Bewegt man sich zurzeit durch den öffentlichen Raum und hält dabei die geforderten 1,5 Meter Abstand zu anderen, - verzichtet man darauf, Freunde zu umarmen und Bekannten die Hand zu drücken, - verliert sich stattdessen in Video-Konferenzen, - dann lernt man zumindest den **Wert menschlicher Nähe** zu schätzen; denn selbst Gebrauchsgegenstände rücken in die Ferne, da man Berührungen mit infektiösen Oberflächen zu vermeiden hat. Anstatt Anfassen ist nur noch Anschauen gestattet. - Die schweigenden, weit voneinander entfernt sitzenden Passagiere in den öffentlichen Verkehrsmitteln, deren Gesichter bis auf die Augen verdeckt sind, wirken geradezu wie entfremdet. Dass aber auch **Distanz halten eine Weise des Füreinander-Daseins sein kann**, bei dem es gilt, von der Verwundbarkeit der anderen und nicht

der eigenen auszugehen, müssen wir also offenkundig erst begreifen lernen. **Corona erinnert uns auch daran, dass wir immer schon in der Hand der anderen sind und genau dies die schwierige Bedingung des Lebens ist.**

Und doch bildete sich eine Art Corona-Krawall (FAZ) in Gestalt einiger Politiker*innen, der Bund und Länder mit immer neuen Lockerungsforderungen vor sich her trieb, und deren Kampagne immer mehr Wutbürger und Verschwörungstheoretiker motivierte, sich lautstark gegen die „Freiheitsbeschränkungen“ zu wehren und die Regeln der Regierung für perfide Volkserziehungsmaßnahmen zu halten. Ohnehin prallen in der Krise **unterschiedlichste Vorstellungen von Freiheit** aufeinander. Manche Kommentatoren meinten, die Deutschen opferten eben im Zweifelsfalle die Freiheit der Gesundheit. Können Gesundheit und Freiheit gleichermaßen geschützt werden?

Meiner Meinung nach ist es nicht nur unhöflich, sondern vor allem falsch, der Mehrheit der Bevölkerung ein mangelndes Freiheitsinteresse zu unterstellen. Vielmehr ist die Konstruktion von „entweder Freiheit oder Gesundheit“ verfehlt. Denn sie geht davon aus, dass es bei der Freiheit auf die Quantität persönlicher Optionen ankommt - und nicht auch und zuerst auf deren Qualität.

Die Freiheiten, in Boutiquen zu shoppen und in Restaurants zu essen, wurden beschnitten. Die Freiheit, nicht zu erkranken oder gar das eigene Leben nicht zu verlieren, wurde dagegen gestärkt. Sind diese Freiheiten gleichwertig? Nein. **Und darum kann eine ver-**

hältnismäßige Quarantäne durchaus der Freiheit dienen, sofern sie korrekt beschlossen und auch so bald wie möglich wieder aufgehoben wird.

Die zentrale Frage ist, um welche Freiheiten und wessen Freiheiten es geht. Denn falls uns Freiheit als Personen zusteht, so doch wohl allen Personen. Kurz: Zwischenzeitlich Möglichkeiten aufzugeben, welche die Freiheit anderer zu überleben gefährden, mag unbequem sein. Eine Attacke auf die freiheitliche Grundordnung ist es aber nicht. Dennoch muss es in einer Demokratie, die den Namen verdient, erlaubt sein, Schutzregeln immer wieder in Frage zu stellen.

Freiheit im religiösen Sinne wird gemeinhin als Freiheit der Entscheidung zum Guten (oder Bösen) verstanden, als zum Wesen des Menschen gehörend, - andererseits als Gottesgeschenk, als verdankt, gedacht. Irgendwie paradox, oder? **Ich entscheide mich in Freiheit für den Glauben und erfahre in der Gewissheit des Glaubens das Gefühl von Abhängigkeit und freiwilliger Selbstbindung.** Deshalb kann diese Freiheit keine Willkür-Freiheit bzw. Wahlfreiheit je nach Lebenslage sein, „und sie bedeutet ganz gewiss nicht ein egoistisches Freiheitsdenken, das zu Rücksichtslosigkeit neigt und in eine Ellenbogengesellschaft führt.“ (Michael Schrom) - Paulus, der Zeit seines Lebens um das rechte Verhältnis von Freiheit und Gottesgesetz gerungen hat, brachte es auf die Formel: **„Der Herr ist Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“** (2. Brief an die Korinther, Kapitel 3, Vers 17)



**Bärbel
Barbara Koenen
26. 1. 1941 – 9. 5. 2020**

Am 15. Mai nahmen wir in unserer Kirche Abschied von Bärbel Koenen. Mit ihrer besonderen Persönlichkeit und ihren vielfältigen Gaben hat sie unsere Kirchengemeinde sehr geprägt - als Pfarrfrau, in ihrem Dienst in Frauen- und Kindergruppen, als Chorleiterin, als Organistin... Wir vermissen sie. Wir erinnern uns an sie. Wir sind Gott dankbar für die Zeit mit ihr.

Zum Gedenken an Bärbel drucken wir einen kurzen Ausschnitt aus Pastor Schraders Predigt im Trauergottesdienst, als Predigttext hatte Bärbel sich Verse aus Psalm 139 gewünscht. Außerdem kommen - beispielhaft - einige WegbegleiterInnen zu Wort mit Erinnerungen an die Verstorbene.

Bärbel war für mich eine Freundin. Ich mochte ihre unaufgeregte Art; fand es toll, dass sie klar Stellung nahm und ihr Auto mit Anti-Atomkraft-Postern dekorierte. Sie spielte hektisch Orgel und war immer so lieb. Ich vermisse sie sehr! **Conny Hansen**

Ich erinnere mich gerne an ihre Sargtuchanfrage. Schon vor 10 Jahren wollte sie auf alles vorbereitet sein und bat mich, ihr ein Sargtuch in ihren Lieblingsfarben zu malen. Sie besorgte den Stoff und ich arbeitete 4 Tage in der SpuK. Das Ergebnis hat sie begeistert und sie fand einen Raum bei sich zu Hause, in dem sie das Tuch zum Meditieren nutzte. In den Passionszeiten lieh sie das Tuch unserer Kirche für den Altartisch aus - und hat es nun unserer Gemeinde vererbt. **Karen Prekel**

Wir denken gerne an Bärbel und an die Zeit mit ihr in der Frerener Gemeinde zurück. Bärbel war immer sehr unkompliziert und flexibel, gerade auch wenn es um die Orgelbegleitung in der Kirche ging. In Erinnerung bleiben wird uns ihre kommunikative Art, besonders die vielen Gespräche nach Gottesdienst und Chor. Sie war erfrischend unkonventionell und gleichzeitig sehr zuverlässig. Wir sind froh, sie gekannt und erlebt haben zu dürfen. **Gudrun und Eberhard Hündling, Leer**

Psalm 139, 1-16

HERR, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.
Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe,
es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, HERR, nicht alles wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar
und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen
vor deinem Angesicht?
Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten,
siehe, so bist du auch da.

Nähe ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein -,
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag,
Finsternis ist wie das Licht.

Denn du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.
Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke;
das erkennt meine Seele.

Es war dir mein Gebein nicht verborgen,
da ich im Verborgenen gemacht wurde,
da ich gebildet wurde unten in der Erde.
Deine Augen sahen mich,
da ich noch nicht bereitet war,
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,
die noch werden sollten
und von denen keiner da war.

Bärbels Hartnäckigkeit habe ich zu verdanken, dass ich Mitglied im Chor geworden bin. Das war 2007. Seit nunmehr 13 Jahren singe ich begeistert in unserem Chor und bin Bärbel dafür sehr dankbar. Ihre alljährlich handgeschriebenen, sehr persönlichen Weihnachtsbriefe an jedes einzelne Chormitglied haben mich immer sehr bewegt. Für mich ein wunderbares Andenken an Bärbel! **Martina Nieberg**
Bärbel liebte das Leben und das Schöne und fand beides in den Blumen. Harold und Bärbel haben ihr Haus in Bippin mit Blumen umgeben. Wie oft stand ich mit Bärbel in ihrem Garten mit der stattlichen Baumrose und wir schauten und staunten. Wir teilten Blumen, Bücher und Gedichte. Möge erfüllt werden, was sie so oft auf der Orgel gespielt und gesungen hat: „Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.“ **Alfred Mengel, Lengerich (EL)**
Zum ersten Mal sah ich Bärbel beim Internationalen Frereiner Freundschaftschor. Sie hörte mich singen und sagte: „Ich habe auch einen tollen Chor, wir üben gerade Adventsmusik, findest du bestimmt schön.“ Das stimmte - und ich bin viele Jahre geblieben, weil sie immer interessante Musik fand, die gut zu singen war für ungeübte Sänger, - und weil die Proben immer sehr angenehm waren! **Anja Dobbinga**

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir, heißt es im Psalm. - Große Worte! - Stimmen sie?

Die Schönheit der Psalmworte schließt ja nicht die Möglichkeit aus, der Psalmbeter könnte - irren. Es könnte ja sein, dass die großen Worte nur große Worte sind! Die *zu wunderbare* und *zu hohe* Erkenntnis könnte doch eine falsche Erkenntnis sein! Eine Hoffnung, die trügt. Eine Täuschung!

Allzuviele fromme Worte, - allzu gewisser Glaube, - allzu sicher vorgebragtes Christentum... All das war Bärbels Sache nicht. Und wenn eine Predigt von ihr mit Lob bedacht wurde, dann war das sicher eine, in der neben der Freude am Evangelium auch der Zweifel Platz finden konnte. Der etwas quere Gedanke. Der Stachel. Die offene Frage.

Vielleicht war es die eigene Biografie und Lebenserfahrung, die in Bärbel

den Sinn wach hielten für die Ambivalenzen und die Brüche im Leben - und auch im Glauben.

In einem Lied des von ihr geschätzten Dichters und Sängers Leonard Cohen heißt es: „There is a crack in everything / That's how the light gets in“. Deutsch: „Da ist ein Sprung / ein Riss in allen Dingen, aber dadurch kommt das Licht hinein.“

Mit Bärbel ließ sich der Glaube wunderbar feiern, mit ihr ließ sich der Glaube aber auch wunderbar anregend in Frage stellen. Diese Fähigkeit, Ambivalenz, Glaube und Zweifel auszuhalten und zu leben, ist ein Stück Erbe und Aufgabe, das sie uns hinterlässt.

HERR, du erforschest mich und kennest mich. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Bärbel hat diese Psalmworte für heute ausgewählt. Vielleicht kann ihre Wahrheit, ihre Schönheit, ihr „Licht“ nur durch die „Risse“ und „Sprünge“

Ich trauere um Bärbel. Ich erinnere mich an ihre Chorproben, an die von ihr ausgesuchten glaubensfreudigen Lieder, an das gemeinsame Musizieren. Bärbel war immer offen für neue musikalische Ideen. Ich persönlich bin ihr sehr dankbar für ihre einfühlsame Orgelbegleitung zu meinem Geigenspiel im Gottesdienst. Diese wunderbare Erfahrung, die verbunden ist mit der Erinnerung an Bärbel, behalte ich für immer in meinem Herzen. **Nelly Heilmann**

Als wir vor knapp 40 Jahren nach Freren gezogen waren, lud Bärbel mich schon nach kurzer Zeit zu den Treffen des Frauenkreises ein. Der Frauenkreis bestand damals aus 10 - 15 Frauen aller Altersstufen. Bärbel war der Mittelpunkt dieses Kreises. Mit ihrer offenen, warmherzigen und gewinnenden Art verstand sie es, auf jeden von uns zuzugehen. Mit vielen Frauen war sie freundschaftlichen verbunden. Unsere Freundschaft blieb über all die Jahre bestehen. **Anne Jansen**

23 Jahre lang haben Bärbel und ich uns bei der Gottesdienstvorbereitung unterstützt. Sie nannte mich zärtlich „Mariechen“, ich sagte zu ihr „Bärbelchen“. - Nach Trauerfeiern fuhr sie mich mit dem Auto zur Friedhofskapelle zum Aufräumen. Bärbel war stets hilfsbereit und kollegial. **Maria Taufest**

unseres Lebens in uns eindringen. Nur „gebrochen“ durch ein vorsichtiges „Vielleicht“... -

So wie in der jüdischen Geschichte, die Martin Buber aufgezeichnet hat. Sie erzählt von dem Rabbi Levi Jizchak. Zu dem kommt eines Tages ein sehr gelehrter Mann, um mit dem Rabbi zu diskutieren, - vor allem, um dem jüdischen Lehrer die Unsinnigkeit seines Glaubens vor Augen zu führen. Als er die Stube des Rabbis betritt, sieht er ihn mit einem Buch in der Hand in begeistertem Nachdenken auf und nieder gehen, ohne auf den Besucher zu achten. Schließlich bleibt er stehen, sieht ihn flüchtig an und sagt: „Vielleicht ist es aber wahr.“ Dem Gelehrten fehlen die Worte, er weiß auf diesen schlichten Spruch keine Antwort. Dann wendet sich Rabbi Levi Jizchak ihm ganz zu und spricht ihn gelassen an: „Mein Sohn, die Großen der Thora, mit denen du gestritten hast, haben ihre Worte an dich verschwendet. Du hast, als du

gingst, darüber gelacht. Sie haben dir Gott und sein Reich nicht auf den Tisch legen können, und auch ich kann es nicht. Aber, mein Sohn, bedenke, vielleicht ist es wahr.“

Mag sein, dass unser Glaube letztlich nicht mehr sein kann als dieses „Vielleicht“: „Vielleicht ist es wahr“, dass Gott uns *von allen Seiten umgibt* und *seine Hand über uns hält*. „Vielleicht ist es wahr“, dass - wie es später heißt - bei Gott *die Finsternis nicht finster ist* - und *die Nacht leuchtet wie der Tag*.

Ich bin sicher: Bärbels Art - ihr Humor - ihre Lebensfreude - ihre Musik - alles, was ich versucht habe anzudeuten... - All das wird viele Menschen dazu ermutigt haben - und soll uns weiter ermutigen, dieses vorsichtig-fromme „Vielleicht“ nicht bekümmert zu sprechen, sondern lächelnd-getrost: Was wir glauben und verkünden, „bedenkt, vielleicht ist es wahr.“

Amen.

Ich komme mit unserem zweijährigen Antonius in die Kirche. Bärbel: „Ach der Antooooon ist heute wieder dabei. - Ein wundervoller Mensch, eine sportliche Seele! **Helena Lüns-Wenzel**

... und noch ein paar weitere Stimmen:

„Miriam, Mirjam schlug auf die Pauke...“ - Im Chor wünscht sich Bärbel zum Gefühl - hundertsten Mal, dieses Lied in der Kirche zu singen und zu tanzen. - Alle Frauen schauen unwillig in die unterschiedlichsten Ecken des Raumes...

Kaffeeklatsch in der Kirche. Den besten Schnack konnte man mit Bärbel vor dem Gottesdienst halten: Man komme gebührend früh, setze sich in eine Reihe, - zwei Sekunden später sitzt unsere gesellige Bärbel neben einem, eine Minute später findet man sich in einer Traube schnatternder Damen...

Das Mitsingen bei Bärbels Orgelbegleitung? - Nur ein Wort: Schnappatmung! ;)

Bärbel als Chorleiterin: Jegliche Einwände, dass die Sängerinnen bei diesem Tempo keine Luft bekommen würden, wurden abgewälzt mit der Idee, sich abzuwechseln mit der Atmung; - an unterschiedlichen Stellen, meinte sie wohl...

„Unser Vater im Himmel“

Seit Urzeiten beflügelt er zu spirituellen Fantasiereisen: Auch die Bibel kann sich der Symbolik des Himmels nicht entziehen.

Am Anfang: der Himmel

Der Himmel ist das erste, was Gott schuf. Die Verfasser der Schöpfungsgeschichte wollten sagen: Den Himmel als Sitz fremder „Götter“ geht aufs Konto des einen biblischen Gottes. **1. MOSE 1,1: „AM ANFANG SCHUF GOTT HIMMEL UND ERDE.“**

Das Himmelszeichen

So lange es Regenbögen gibt, wird keine neue Sintflut die Erde bedecken – auf ewig. Gott selbst suchte sich dieses wunderschöne beruhigende Wetterzeichen aus. **1. MOSE 9, 13: „MEINEN BOGEN HABE ICH GESETZT IN DIE WOLKEN; DER SOLL DAS ZEICHEN SEIN DES BUNDES ZWISCHEN MIR UND DER ERDE.“**

Das Himmelsbrot

Um das Volk Israel bei der Wüstenwanderung bei Laune zu halten, ließ Gott Manna regnen, es schmeckte „wie Semmel mit Honig“. Auch Jesus predigte darüber: „Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt.“ **JOHANNES 6,31FF: „BROT VOM HIMMEL GAB ER IHNEN ZU ESSEN.“**

Der feurige Himmelswagen

Tausend Jahre vor der Himmelfahrt Jesu holte Gott bereits den Propheten Elia

zu sich in den Himmel. Elia schlägt mit seinem Mantel ins Wasser und geht mit seinem Schüler Elisa trockenen Fußes durch den Jordan. Auf einem „feurigen Wagen mit feurigen Rossen“ entschwindet Elia in den Himmel. **2. KÖNIGE 2, 11: „UND ELIA FUHR IM WETTERSTURM GEN HIMMEL.“**

Die Himmelfahrt Jesu

Auf dem Ölberg in Jerusalem bestaunen Pilger und Touristen noch heute einen Stein mit einer Delle: Auf ihm soll Jesus in den Himmel „aufgehoben“ worden sein. Von diesem Zeitpunkt an ist Jesu irdische Mission beendet und er sitzt neben Gott. **APOSTELGESCHICHTE 1,11: „... WAS STEHT IHR DA UND SEHT GEN HIMMEL?“**

Gott im Himmel

Gott: ein alter Mann mit weißem Bart, im Himmel sitzend? Dafür ist auch die allzu wörtliche Auslegung des Anfangssatzes des bekanntesten Gebetes der Christenheit verantwortlich. Es beinhaltet auch die Bitte, dass Gottes Wille „im Himmel so auf Erden“ geschehe. **MATTHÄUS 6,9: „UNSER VATER IM HIMMEL.“**

UWE BIRNSTEIN

 evangelisch.de



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Bibelrätsel: Wer baute sich, seiner Familie und den Tieren ein Schiff, mit dem sie die Sintflut überlebten?

Spiel für die Reise



Ihr sagt nacheinander jeder ein Wort. Aber jedes neue Wort muss mit dem Buchstaben des davor genannten Wortes anfangen. Also: Haus – Sonne – Esel – Lampe.

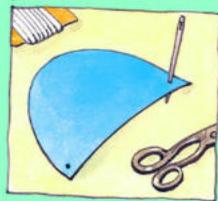
Etwas schwieriger: Ihr nennt nur zusammengesetzte Wörter. Der nächste übernimmt den hinteren Teil des Wortes, das sein Vorgänger genannt hat, und bildet damit einen neuen Begriff.

Also: Ausstiegs Luke – Lukendeckel – Deckelkanne.



Sonnenkappe

Zeichne auf einen DIN A4-Karton einen Halbkreis und schneide ihn aus. Pieke in jede Ecke ein Loch und fädle ein schmales Gummiband hindurch. Probier aus, wie lang es sein muss, und knote es fest. Du kannst deine Sonnenkappe bemalen oder bekleben.



Sommermilch für vier Freunde

Schäle eine Banane, schneide sie klein und gib sie in einen Mixer. Wasche und zupfe 250 Gramm Erdbeeren, halbiere sie und gib sie zu den Bananen. Gieße den Saft einer halben Zitrone dazu. Püriere alles. Dann rühre einen halben Liter Milch und ein Päckchen Vanillezucker dazu.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

© 2008



Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten

1. Juni Pfingstmontag	10.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst auf dem Kirchplatz (bei schlechtem Wetter in der St.-Vitus-Kirche) Kollekte: Eirene Friedensdienst
7. Juni Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst mit besonderer Liturgie Kollekte: Partnerkirchen der Norddeutschen Mission und der Vereinten Evangelischen Mission, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
8. Juni	19 Uhr: Ökumenisches Taizé-Gebet in der St.-Georg-Kirche Thuine
14. Juni 1. So. nach Trinitatis	11.30 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Schulische Arbeit der Nationalen Evangelischen Synode der Kirche in Syrien und Libanon (NESSL), Predigt: Pastor Friedbert Schrader
16. Juni	evtl., abhängig von den geltenden „Corona-Regeln“: 10 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim
21. Juni 2. So. nach Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Regenbogen-Kindergarten, Predigt: Pastorin Frauke Schaefer
27. Juni Vorabend 3. So. n. T.	17 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Südafrikanische Partnerkirche unserer Kirche (URCSA), Predigt: Pastor Friedbert Schrader
5. Juli 4. So. nach Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst mit besonderer Liturgie Kollekte: Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband, Predigt: Pastor F. Schrader
6. Juli	19 Uhr: Ökumenisches Taizé-Gebet in der St.-Georg-Kirche Thuine
12. Juli 5. So. nach Trinitatis	11.30 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Diakonisches Werk unseres Synodalverbands Emsland-Osnabrück, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
19. Juli 6. So. nach Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Besondere gesamtkirchliche Aufgaben, Predigt: Ältestenpredigerin Annegret Bückmann
21. Juli	eventl., abhängig von den geltenden „Corona-Regeln“: 10 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim
25. Juli Vorabend 7. So. n. Tr.	17 Uhr: Gottesdienst Kollekte: DIYAR (Zusammenleben von Christen, Juden und Muslimen in Palästina), Predigt: Pastor Friedbert Schrader

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten

2. August 8. So. nach Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst Koll.: Durchführung des Freiwilligen Sozialen Jahrs (Diak. Jahr) in unserer Kirche, Predigt: Pastorin Ilse Landwehr-Wegner
3. August	19 Uhr: Ökumenisches Taizé-Gebet in der Thui-ner Kirche
9. August 9. So. nach Trinitatis	11.30 Uhr: Gottesdienst Koll.: Roter Da-vids-Schild, Predigt: ÄPin Annegret Bückmann
16. August 10. So. n. Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Kinderhilfe Bethle-hem, Predigt: Ältestenpredigerin A. Bückmann
18. August	evtl., abhängig von den geltenden „Corona-Re-geln“: 10 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim
22. August Vora. 11. So. n. Tr.	17 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Evangelische Min-derheitskirchen, Predigt: Pastor F. Schrader
30. August 12. So. n. Trinitatis	10 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Hoffnung für Ost-europa, Predigt: Pastor Friedbert Schrader

Allgemeine „Corona-Regeln“ für Gottesdienste in der Ev. Kirche Freren

1. HelferInnen achten auf die richtige Durchführung folgender Regeln.
2. Zwischen den TeilnehmerInnen ist ein Abstand von mindestens 1,50 m zu wahren. Die Sitzplätze sind markiert. Hausgemeinschaften dürfen zusammensitzen.
3. Name und Kontaktdaten der TeilnehmerInnen werden am Eingang aufgeschrieben. Die Teilnehmerliste wird 21 Tage aufbewahrt und dann vernichtet.
4. Am Eingang müssen sich alle GottesdienstteilnehmerInnen die Hände desinfizieren und eine Mund-Nasen-Bedeckung anlegen. Außer zum Singen darf diese während des Gottesdienstes abgenommen werden.
5. Personen, bei denen offensichtlich eine akute Atemwegserkrankung und / oder grippeähnliche Symptome vorliegen, haben keinen Zutritt zur Kirche. Menschen, die zu einer Risikogruppe gehören, entscheiden selbst über ihre Teilnahme am Gottesdienst.
6. Die Kirchentür bleibt für das Eintreten und Verlassen der Kirche geöffnet.
7. Der gemeinschaftliche Gesang wird reduziert. Gesangbücher werden nicht verteilt. Es werden Liederzettel zur Verfügung gestellt.
8. Für die Kollekte steht am Ausgang ein Korb bereit. Auf die Sammlung für die eigene Gemeinde wird bis auf weiteres verzichtet.
9. Auf das Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst wird vorerst verzichtet. - Für die Feier des Abendmahls wird nach einer geeigneten Form gesucht. Bis eine solche gefunden ist, wird auf die Feier des Abendmahls verzichtet. - Für die Durchführung von Taufen und Segenshandlungen werden besondere Regeln erarbeitet.

Unsere Kirchengemeinde ist Trägerin des Regenbogen-Kindergartens. In ihrer Sitzung am 28. Mai haben Kirchenrat und Gemeindevertretung einen Brief an die „Kindergarten-Eltern“ verfasst, in dem auch die Situation der Erzieherinnen besonders in den Blick genommen wird.

Hier einige Auszüge aus dem Schreiben:

Liebe Eltern! Als Leitungsgremium der Kirchengemeinde möchten wir ein Wort an Sie / Euch richten.

Was für eine Situation! Mitte März schlossen die Kitas und die Schulen. Die meisten Kinder sind trotz einiger Lockerungen heute immer noch überwiegend zu Hause. [...] Wie geht es Ihnen / Euch als Eltern? [...] Ihre Not - die eigene und die Ihrer Familien - wird gesehen. [...] In den Kindergärten haben die Erzieherinnen einen guten Blick auf die Einzelnen. - Auch die Kirchengemeinde hat die Familien im Blick. In regelmäßigen Gesprächen des Kindergarten-Ausschusses mit der Kiga-Leitung wird großes Augenmerk auf die Sorgen und Nöte der Familien gelegt. In der aktuellen Krise gilt es den besten Weg für Sie - und die Einrichtung zu finden.

Auch die Erzieherinnen haben eine Situation zu meistern, auf die keine von ihnen in der Ausbildung vorbereitet wurde. [...] Die Kirchengemeinde als Trägerin hat ein besonderes Augenmerk auf die Mitarbeiterinnen, die sich mit Kompetenz und Liebe um Ihre / Eure Kinder sorgen und kümmern. Wir wissen: Auch an jeder Erzieherin hängt eine Familie - oft mit Kindern und älteren Menschen. Besonders wenn Vorerkrankungen vorliegen, gilt es die Gesundheit aller im Blick zu behalten.

Eine der schwierigsten Herausforderungen war und ist die Bewahrung ei-

ner zuverlässigen und transparenten Haltung, mit der Kiga-Leitung und -Team reagieren müssen auf die immer neuen Regelungen und Vorgaben, die oft in schwindelerregendem Tempo umgesetzt werden müssen. [...]

Es ist eine herausfordernde Situation für ALLE.

Jeder einzelne - egal in welcher Position (Kind, Elternteil, Großeltern, Leitung, Kiga-Mitarbeiter, Träger) - leistet mehr als sonst. Und jeder einzelne wird in seinem Wirkungsbereich kreativ, aktiv und vollbringt Großes. Darum verdient auch jeder einzelne es, honoriert zu werden für seine Leistungen. [...]

Wir geben uns als Kirchengemeinde die allergrößte Mühe, Sie / Euch als Familie zu sehen und zu handeln, wenn nötig. Aber auch alle unsere MitarbeiterInnen im Kindergarten zu schützen und gut im Blick zu haben, liegt uns am Herzen.

Wir wünschen allen Familien und jedem Einzelnen viel Kraft, Geduld, Hoffnung und Zuversicht, dass wir weiterhin einen guten Weg gehen können - gemeinsam!

Mit Gottes Segen auf all' Ihren / Euren Wegen!

Freren, 28. Mai 2020

Kirchenrat und Gemeindevertretung
der Evangelischen Kirchengemeinde
Freren-Thuine

Neues
aus
unserem

Kindergarten



Grafik: Karen Prekel

Kindergartenbetrieb in der Corona – Krise

Die Schließung der Kindergärten Mitte März hat uns Erzieherinnen kalt erwischt. Macht doch uns Kolleginnen unser Beruf durchweg Spaß: Das Zusammensein mit Menschen, Großen und Kleinen, das Führen und Lehren auf kindgerechte Art, das Anleiten von Auszubildenden, das Beobachten von Entwicklungsschritten, der Austausch mit Eltern, Kolleginnen, Fachpersonal anderer Arbeitsfelder, ...

Home Office war die Anweisung der Stunde. Was macht eine Erzieherin alleine zu Hause im Home Office? Zuerst arbeitet man das auf, was im Alltag liegengelassen ist: Man schreibt Berichte, Dokumentationen, man liest Unterlagen, die man immer schon lesen wollte, man hält sich auf dem neuesten Stand, was die Handlungsanweisungen der Bundesregierung und des Kultusministeriums und des Gesundheitsamtes betrifft bezüglich des Umganges mit der Corona-Infektion. Und sehnt sich nach den Kindern und den Kolleginnen...

Irgendwann jedoch erwacht die berufstypische Kreativität: Briefe an die Kinder werden erstellt, kleine Päckchen gepackt mit Beschäftigungsmaterial, vielleicht mit dem Geburtstagsgeschenk, das das Kind nicht erhalten kann. Ein Film wird erstellt:

Wie sieht es im Kindergarten aus? So wird versucht, sich bei den Kindern im Gedächtnis zu halten, mit den Familien vertraut zu bleiben. Ab und an werden auch alle Familien angerufen, nach den Befindlichkeiten gefragt - und den Sorgen in dieser besonderen Zeit.

Und im Gebäude? - Im Kindergartengebäude und drum herum, da tobt das Leben ganz besonders: Die Bauarbeiter und Handwerker nutzen die Gunst der Stunde und arbeiten besonders hart, damit im Sommer das neue Gebäude fertiggestellt ist. Hand in Hand gehen die Arbeiten voran. Eine Meisterleistung der Planung!

Damit alles für die Kinder fertig ist, wenn sie alle wiederkommen dürfen!

Wir freuen uns schon darauf!

Liebe Grüße vom Kindergarten-Team
des Evangelischen Regenbogenkindergartens

Vor 250 Jahren wurde der **Philosoph Hegel** geboren

Systematiker der Wirklichkeit

Der Entwurf des letzten großen philosophischen Systems stammt aus der Feder eines Nachtarbeiters. Der Philosoph und Liebhaber der griechischen Antike Georg Wilhelm Friedrich Hegel gibt dafür folgende Begründung: „Erst in der Dämmerung beginnen die Eulen der Minerva ihren Flug.“ Vor 250 Jahren, am 27. August 1770, wurde er in Stuttgart geboren. Es dauert lange, bis Hegel seine Gedanken reif für die Öffentlichkeit hält. Der ehemalige Student der evangelischen Theologie und Philosophie ist ein langsamer und zäher, aber in die Tiefe bohrender Denker. Innerhalb von nur 13 Jahren entfaltet er an der Berliner Universität eine Lehrtätigkeit, die ihn zu dem herausragenden Philosophen des 19. Jahrhunderts macht. Am 14. November 1831 stirbt Hegel im Alter von 61 Jahren überraschend an der Cholera. Seine Philosophie aber wirkt über seine Schüler Karl Marx und Friedrich Engels bis in die heutigen politischen Verhältnisse hinein.

Die von ihm entwickelte dialektische Methode besagt, dass gegensätzliche Größen (These und Antithese) einander nicht ausschließen müssen, sondern in einer „goldenen Mitte“ (Synthese) aufgehoben werden. Entdeckt hat Hegel dieses dialektische Prinzip an der Liebe. Da gibt es den Liebenden, der sich selbst bejaht und – formal gesprochen – die These setzt. Um den Geliebten lieben zu können, muss der Liebende aus sich selbst hinausgehen, sich selbst verneinen. Das ist die Antithese. Zu ihrer Erfüllung kommt die Liebe aber erst in der Synthese.

Der Philosoph geht sogar so weit, selbst Gott nach diesem Strukturprinzip zu verstehen. Gott, der die Welt geschaffen hat, überlässt die Schöpfung nicht sich selbst, sondern



Grab des Philosophen Hegel auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin.

geht in die Schöpfung ein und entwickelt sich als „der Weltgeist“ oder die „Vernunft“ immer weiter. In diesem Sinne kann Hegel sagen, dass alles, was wirklich ist, auch vernünftig ist, und alles, was vernünftig ist, auch wirklich ist.

Kritikern, die ihn auf die Widersprüche zwischen der Wirklichkeit und seinem System aufmerksam machten, soll Hegel geantwortet haben: „Umso schlimmer für die Wirklichkeit.“ Tatsächlich liegt Hegels Philosophie ein nahezu naiver Fortschrittsglaube zugrunde. Wie selbstverständlich geht er davon aus, dass mit ihm und seiner Zeit die Weltgeschichte einen absoluten Höhepunkt erreicht habe. Trotz aller Schwächen: Wer heute Philosophie treiben möchte, um nach der Wahrheit und dem Sinn des Lebens zu fragen, kommt an Hegel nicht vorbei.

REINHARD ELLSEL

Suche 5 Fehler
im Bild!

Sommerferien



Ente mit Taucherbrille, Schneemann, Pudelmütze, Besen, Pinguin

Suche 5 Fehler
im Bild!

Schulbeginn



Skifahrer, Eselsohren, Pommesstüte, „Willkommen“, Opa

MINA & Freunde

MAMA MEINT,
VIEL LERNEN,
VIEL MÜHE:
GUTE NOTEN!

WENIG LERNEN,
WENIG MÜHE:
SCHLECHTE
NOTEN!

SO EINFACH
SOLL DAS SEIN!

MIR FEHLT DA EINE
DRITTE VARIANTE!





DIE CHRISTEN UND DIE ZUVERSICHT

Wie andere Menschen auch müssen Christen lernen, in Konflikten eine eigene Position zu finden und für sie einzustehen. Sie sollen sich nicht nach außen liebevoll und sanftmütig geben, wenn sie in Wirklichkeit mit ihrer Umwelt heillos über Kreuz sind. Sie sollen in der Familie nicht von Frieden säuseln, wenn sich gerade alle miteinander verkrachen. Glaube und Zuversicht sind Teil einer Haltung, die über Ärger und Streit hinausweist. Ob man Glaube und Zuversicht wirklich in sich trägt, zeigt sich, wenn man im Stress des Streits ruhig bleibt und die Verhältnismäßigkeit wahrt. Und wenn die Not einen selbst trifft und man dann nicht verzagt.

Glaube ist Gnade, ein Geschenk. Das schließt ein, dass er sich wecken und kultivieren lässt. Man kann durchaus versuchen, im Glauben zu wachsen – auch wenn man sich immer im Klaren darüber sein muss: Glaube lässt sich weder erarbeiten noch verdienen.

Das Christentum hält – wie auch andere Religionen – für solches innere Wachstum eine Reihe von Techniken bereit. Etwa die, dass man sich auf Gott hin ausrichtet, um der Ego-

zentrik zu entkommen. Dass man innere Zwiesprache (auch „Gebet“ genannt) hält, um sich selbst zu erforschen. Wer früh zu verzichten lernt, übt sich gleichzeitig darin, materiellen Dingen weniger Bedeutung beizumessen. Man kann sie ohnehin nicht ins Jenseits retten.

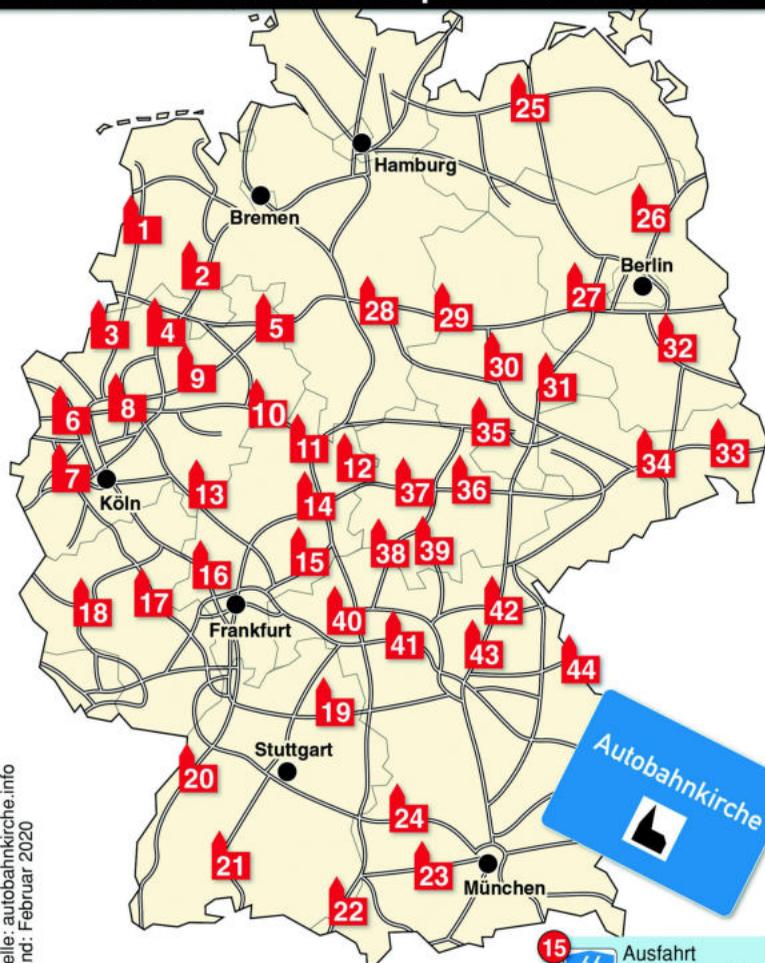
Sterbenden helfen Bilder der Ewigkeit, sicher auf die enge Pforte des Todes zuzugehen. Den einen gibt die Vorstellung Zuversicht, dass Ewigkeit die Aufhebung der Zeit sei. Andere wünschen sich die große Stille des Todes herbei, die endlose Ruhe. Aber diese Bilder helfen im Ernstfall nur, wenn man sie sich frühzeitig eingepägt hat. „Ars Moriendi“ (Sterbekunst) nannte man im Mittelalter daher das Bemühen um das eigene Seelenheil, solange noch Zeit dazu ist. Dahinter steht der lebenslange Wunsch, zu reifen und erwachsen zu werden – ganz ohne die Garantie, dass das auch gelingt.

BURKHARD WEITZ

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Autobahnkirchen: Rastplätze für die Seele



Quelle: autobahnkirche.info
Stand: Februar 2020

gemeindebrief-grafik 2020

- | | | | |
|--------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|--|
| 1 31 Rastplatz Heseper Moor | 8 40 Ausfahrt Bochum-Hamme | 15 66 Ausfahrt Schlüchtern Nord | 23 96 Ausfahrt Windach |
| 2 1 Rasthaus Dammer Berge | 9 2 Rasthof Hamm-Rynern | 16 3 Rastanlage Medenbach | 24 8 Ausfahrt Adelsried |
| 3 31 Ausfahrt Gescher/Coesfeld | 10 44 Ausfahrt Diemelstadt | 17 61 Ausfahrt Waldlaubersheim | 25 19 Ausfahrt Kavelsdorf |
| 4 1 Raststätte Münsterland | 11 7/49 Autohof Lohfeldener Rüssel | 18 1 Ausfahrt Wittlich-Mitte | 26 19 Ausfahrt Werbellin |
| 5 2 Ausfahrt Exter | 12 B7 Autohof Werra-Meißner Rast | 19 6 Rastplatz Kochetalbrücke | 27 10 Ausfahrt Zeestow |
| 6 57 Raststätte Geismühle | 13 45 Ausfahrt Wilsdorf | 20 5 Rasthof Baden-Baden | 28 7/39 Ausfahrten Grasdorf und Baddeckenstedt |
| 7 57 Raststätte Nievenheim | 14 3 Autohof Kirchheimer Dreieck | 21 81 Rastanlage Im Hegau | 29 2 Ausfahrt Ixleben/Hohenwarsleben |
| | | 22 96 Rastplatz Winterberg | 30 14 Ausfahrt Calbe |
| | | | 31 9 Ausfahrt Halle Nr. 13 |
| | | | 32 13 Ausfahrt Duben |
| | | | 33 4 Ausfahrt Uhyast am Taucher |
| | | | 34 4 Ausfahrt Wilsdruff |
| | | | 35 38 Ausfahrt Eisleben |
| | | | 36 4 Ausfahrt Weimar |
| | | | 37 4 Abfahrt Gotha |
| | | | 38 71 Rastplatz Thüringer Tor |
| | | | 39 73 Abfahrt Schleusingen |
| | | | 40 7 Ausfahrt Gramschatzer Wald |
| | | | 41 3 Ausfahrt Geiselwind |
| | | | 42 9 Ausfahrt Bad Berneck |
| | | | 43 9 Ausfahrt Trockau |
| | | | 44 6 Ausfahrt Waidhaus |

COMING SOON

Lange Zeit schon besteht der Wunsch
- und in der Zeit des Corona-Lockdowns haben wir gedacht:
„Hätten wir sie doch schon - die Gemeinde-Homepage!“
Denn in den letzten Wochen und Monaten haben viele Gemeinden ihre
digitalen Möglichkeiten genutzt, um in Kontakt zu bleiben oder um
Online-Gottesdienste u. ä. zu verbreiten.

Jetzt aber:



Dies ist das momentane Erscheinungsbild unserer Gemeinde-Homepage.
Ein kleines Team - André Borner als Fachmann, Helena Lüns-Wenzel und
Pastor Schrader - „basteln“ zur Zeit am Internet-Angebot
unserer Kirchengemeinde.

Wenn (fast) alles „passt“, gehen wir offiziell „online“. Demnächst!

Die aktuellen Ereignisse führen uns vor Augen, wie anfällig und unwägbar unser Planen ist.

Dennoch gehört es wohl zu unserem Menschsein dazu, dass wir „so tun“, als wären wir Herr(inn)en unseres Terminkalenders...



Wir dürfen wohl auch „so tun“, - wenn wir es tun im demütigen Gebet: **Gott, meine Zeit steht in deinen Händen!** (Psalm 31, 16)

- und wenn wir uns gelegentlich erinnern an eine Mahnung aus dem Jakobusbrief: **Nun zu euch, die ihr sagt: „Heute oder morgen werden wir in die und die Stadt reisen! Dort werden wir ein Jahr lang Geschäfte machen und viel Geld verdienen.“ - Woher wisst ihr denn, was morgen sein wird? Was ist euer Leben? Es gleicht einem Dampfwölkchen, das aufsteigt und sich sogleich wieder auflöst. Sagt lieber: „Wenn der Herr es will, werden wir noch leben und dies oder jenes tun...“** (Jakobus 4, 13-15)

In diesem Sinne - und unter Vorbehalt:

1. Juni	Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag
14. Juni	Ökumenisches Pfarrfest ABGESAGT
27. Juni	MitarbeiterSonnabend ABGESAGT
17. - 23. Juli	Kinderfreizeit in Gahlen ABGESAGT
13. September	HALLELUJA-Gottesd. in Salzbergen ABGESAGT
4. Oktober	Erntedankfest
31. Oktober	Der Besondere (ökumenische) Gottesdienst
6. November	Herbstsynode Emsland-OS in Baccum
19. / 20. November	Gesamtsynode der Ev.-ref. Kirche in Emden
9. Dezember	Konzert Maxim Kowalew Don Kosaken
15. - 17. 1. 2021	KuG-Klausurwochenende im Kloster Loccum
25. April 2021	Gemeindewahlen

Natürlich enthält diese Liste nur eine Auswahl der Veranstaltungen und besonderen Gottesdienste.
Regelmäßig aktualisiert und im Gemeindebrief veröffentlicht,
soll sie Ihrer Orientierung dienen, damit Sie möglichst nichts Wichtiges verpassen!

Regelmäßige Termine!



Kinderkirchen-Team

*Kontakt: Helena Lüns-Wenzel
(0151-67635575)*

Die „Dienstags-Runde“

*Kontakt: A. Bückmann (05931-845384),
Nelly Heilmann (949092), Pastor Schrader*

Besuchsdienstkreis

Kontakt: Angelika Suiver, Pastor Schrader

Lektorenkreis

Kontakt: Pastor Schrader

Offenes Team für den „Besonderen Gottesdienst“ („und mehr“)

Kontakt: Pastor Schrader

Konfirmandenunterricht Vorkonfirmanden Hauptkonfirmanden KU3

Kontakt: Pastor Schrader

Team Kirchenkaffee

Kontakt: Olga Maier (1362)

Chor

Kontakt: Lilli Engel (9490591)

Redaktion Gemeindebrief

Kontakt: Pastor Schrader

Sprachkurs Deutsch

Kontakt: Pastor Schrader

Kirchenrat und Gemeindevertretung (KuG)

nächste KuG-Sitzung: 18. Juni
nächste Kirchenratssitzung: 9. Juli
19.30 Uhr

Senioren-Treff Vitushaus

Kontakt: Maria Uhlen (5442)



Seit dem 17. Mai feiern wir
wieder halbwegs „normale“
Gottesdienste in unserer Kirche.

Das meiste übrige
Gemeindeleben (zumindest das
äußerlich sichtbare) ruht.
Natürlich gibt es Überlegungen
und Ideen dazu, wie es
weitergehen kann - mit der
Kinderkirche, mit dem
Besuchsdienst, mit dem
Konfirmandenunterricht - und
mit all dem anderen, was
unsere Gemeinde ausmacht...

Achten Sie dazu auf Aushänge in
unseren Schaukästen, auf
Nachrichten im Mitteilungsblatt
der Samtgemeinde - und auf die
„Mundpropaganda“!

Unsere Generation wird eines Tages nicht nur die ätzenden Worte und schlimmen Taten der schlechten Menschen zu bereuen haben, sondern auch das furchtbare Schweigen der guten. Wir müssen erkennen lernen, dass menschlicher Fortschritt niemals auf den Rädern des Unvermeidlichen heranrollt. Er ist das Ergebnis unermüdlicher Bemühungen und beharrlichen Einsatzes von Menschen, die bereit sind, Mitarbeiter Gottes zu sein. Ohne solche Anstrengungen wird die Zeit zum Verbündeten der Kräfte sozialen Stillstands. Wir müssen die Zeit schöpferisch verwenden und uns stets vor Augen halten, dass es immer Zeit ist, das Rechte zu tun.



Martin Luther King Jr.

* 14. Januar 1929 in Atlanta, Georgia

† 4. April 1968 in Memphis, Tennessee
US-amerikanischer Baptistenpastor und
Bürgerrechtler

Evangelische Kirchengemeinde Freren - Thuine

Lünsfelder Straße 9 - 49832 Freren

Tel.: 05902 / 92020 - Fax: 05902 / 92022

E-Mail: evkirche.frth@web.de

Bankkonto IBAN: DE 67 2665 0001 1001 0127 05

Spendenkonto IBAN: DE 60 2665 0001 0007 0020 33

Sparkasse Emsland

Öffnungszeiten Gemeindebüro: Mi 15 - 18 Uhr, Do 15.30 - 18 Uhr (Frau Schiller)

Pastor Friedbert Schrader (Kirchenratsvorsitzender)	05902 - 92020
Helmut Paus (1. stellvertretender Vors. des Kirchenrats)	05902 - 7620
Maria Tautfest (Küsterin)	05902 - 5874
Evangelischer Friedhof Freren - Ansprechpartner: Willi Bertels	05902 - 317
Angelika Suiver (Synodalverbandsreferentin Jugend und Diakonie)	0170 469 7853
Regenbogen-Kindergarten, Internatstraße 24	05902 - 5575
(Leiterin: Roswitha Winkler, Rendantin: Eileen Flader)	

zum Schluss:



Wir freuen uns über Beiträge für unseren Gemeindebrief:
Leserbriefe, Artikel, Gedichte, Fotos...

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Freren-Thuine
Auflage: 1000 - Druck: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen